

Die Herausforderungen des Militärischen Nachrichtendienstes (1/2)

Autor(en): **Gaudin, Jean-Philippe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Herausforderungen des Militärischen Nachrichtendienstes (1/2)

Die Welt, in der wir heute leben, ist geprägt durch Unsicherheit. Unsere Mitbürger erwarten von den staatlichen Entscheidungsträgern, dass diese in der Lage sind, Ereignisse zu antizipieren, insbesondere wenn es sich um Bedrohungen handelt.

In diesem Kontext ist die neue strategische Funktion «Erkenntnis und Antizipation» entstanden. Diese Funktion soll es erlauben, Krisen vorherzusehen und die Handlungsfreiheit zu bewahren. Der nachfolgende Beitrag des Chefs des Militärischen Nachrichtendienstes erscheint in zwei Teilen. Der zweite Teil wird in der ASMZ Nr. 12/2011 publiziert.

Jean-Philippe Gaudin

Die Bedrohungen, Risiken und neuen Schwächen unserer Systeme, mit denen wir heute konfrontiert sind – Terrorismus, nukleare und ballistische Proliferation, Cyber-Bedrohungen, organisierte Kriminalität – fügen sich nahtlos zu den Naturgefahren, den technologischen Risiken und den Gefahren für die Gesundheit (Pandemie etc.) hinzu.

Die grossen Herausforderungen der Zukunft entstehen aus dem eingeschränkten Zugriff auf Energie-, Wasser- und Nahrungsmittelressourcen. Daraus ergeben sich viele Unsicherheitsfaktoren, ins-

«Die grossen Herausforderungen der Zukunft entstehen aus dem eingeschränkten Zugriff auf Energie-, Wasser- und Nahrungsmittelressourcen.»

besondere wenn wir diese mit anderen Entwicklungen kombinieren. So wird beispielsweise in Zukunft die Ernährungsproblematik durch das ungleiche demographische Wachstum zwischen Entwicklungsländern und entwickelten Ländern verstärkt. Dies kann zu massiven Migra-

tionsphänomenen führen und eine reale Gefahr für die politische, wirtschaftliche und soziale Stabilität in zahlreichen Regionen darstellen.

Wachsende Ungleichgewichte

Wir leben in der Schweiz umgeben von einer Aussenwelt, von der keine unmittelbare Bedrohung auszugehen scheint. Wir dürfen nicht glauben, dass bewaffnete Konflikte nur die anderen etwas angehen. Unsere Zukunftsperspektiven sollten uns beunruhigen. Die Entwicklung und das Wachstum der Regionen und Länder verlaufen sehr ungleichmässig. In zahlreichen Staaten ist ein zunehmendes Wohlstandsgefälle zwischen den sozialen Schichten zu beobachten. Es resultiert ein Ungleichgewicht, welches ein grosses Potential für Spannungen und Konflikte bietet – auf der ganzen Welt, auch im näheren Umfeld Europas.

Wie schnell stabil geglaubte Verhältnisse umkippen können, hat die «Arabische Revolution» diesen Frühling in aller Deutlichkeit gezeigt. In den Ländern des Maghreb und im Nahen Osten sind die Konfrontationen in vollem Gang. Die Frustration weiter Kreise der Bevölkerung, die nicht von der Globalisierung profitieren und keinerlei Zukunftsaussichten haben, richtet sich gegen die etablierten Regime. Auch andere Staaten, von wiederholten Wirtschaftskrisen schwer getroffen, sehen sich zunehmend mit nationalistischen und religiösen Bewegungen konfrontiert. Ein Zusammenbruch und Legitimationsverlust beste-

hender staatlicher Strukturen sind mögliche Folgen.

Gleichzeitig nehmen die globalen Militärausgaben zu und haben wieder das Niveau der Zeiten des Kalten Krieges erreicht oder sogar übertroffen. Damit sind zumindest die Potenziale vorhan-

«Auch wenn sich das Gesicht der modernen Kriegführung verändert hat, die Natur des Krieges bleibt dieselbe.»

den, um Konflikte zukünftig auch vermehrt wieder mit militärischen Mitteln auszutragen. Auch wenn sich das Gesicht der modernen Kriegführung verändert hat, die Natur des Krieges bleibt dieselbe.

Krisenherde in unmittelbarer Nähe Europas

Weil die Weltbevölkerung in den nächsten 20 Jahren von 6½ auf 8 Milliarden ansteigen wird, ist der demographische Faktor eine der prägenden Determinanten der geostrategischen Entwicklung. Wegen des zunehmenden wirtschaftlichen und sozialen Ungleichgewichts, welches politische Krisen und neue Kriege nach sich ziehen wird, werden sich die Migrationsströme verstär-

ken. Aus durch Migrationsbewegungen hervorgerufene Krisen werden Konfliktsituationen entstehen, die auf die soziale, ethnische oder wirtschaftliche Fragmentierung zurückzuführen ist, oder humanitäre Katastrophen verbunden mit Unterernährung und Epidemien. Die Ressourcenknappheit, die dem steigenden Bedarf entgegenläuft, wird ebenfalls zu einer potentiellen Quelle des Wertstreits und der Konflikte. Klimaveränderungen, verbunden mit zunehmender Ausbreitung der Wüstengebiete, aber auch verheerende Überschwemmungen, führen zu einer Vernichtung bebaubarer und bewohnbarer Flächen und werden das Phänomen von Klimaflüchtlingen verstärken.

Die Transformation der schweizerischen Nachrichtendienste

Die zentrale Herausforderung der Nachrichtendienste besteht darin, sich rechtzeitig auf die Entwicklung der Bedrohungen und Konflikte einzustellen, welche die äussere und innere Sicherheit gefährden. Die Schweiz hat eine tiefgreifende Reform der Nachrichtendienste in Angriff genommen. Es geht darum, Synergien zwischen den Diensten zu erzeugen und die Arbeitsmethoden zu modernisieren.

Die Fusion der beiden zivilen Nachrichtendienste, dem Strategischen Nachrichtendienst (SND) und dem Dienst für Analyse und Prävention (DAP) per Ende 2009 hat sich bewährt. Die ersten Resultate dieser Fusion sind mehr als ermutigend. Damit diese Transformation zu einem Erfolg wird, wurden die Gesetze angepasst. Betreffend den NDB wurde ein neues Gesetz für den zivilen Nachrichtendienst geschaffen und per 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt. Dieses wird demnächst durch ein neues Gesetz über den Nachrichtendienst abgelöst. Für den MND wurde der Artikel 99 des Militärgesetzes abgeändert und ebenfalls per 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt. Zwei neue Verordnungen über den zivilen und militärischen Nachrichtendienst wurden durch den Bundesrat bewilligt. Heute haben beide Dienste einen ausformulierten Grundauftrag. Des Weiteren wurde eine Leistungsvereinbarung ausgearbeitet, welche in aller Klarheit die Leistungen der beiden Dienste beschreibt – ein Vorbild für die Bundesverwaltung.

Die Koordination zwischen den zivilen und den militärischen Mitteln ist ein fundamentales Prinzip. Wir stellen mit Freude fest, dass sich die Zusammenarbeit zwischen dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB) und dem Militärischen

«Die Koordination zwischen den zivilen und den militärischen Mitteln ist ein fundamentales Prinzip.»

Nachrichtendienst (MND) auf einem hohen Niveau des gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses etabliert hat.

Der Auftrag des Militärischen Nachrichtendienstes

Jede Armee ist auf den operativen Einsatz ausgerichtet. Nach diesem Grundsatz handelt auch der Militärische Nachrichtendienst, dessen Aufgabe darin besteht, die militärischen Informationsbedürfnisse des Chefs der Armee (CdA), der Führung des Verteidigungsdepartements sowie der operativen Kommandanten und Stäbe zu befriedigen.

Armeerelevante Nachrichten dienen dazu, einen Beitrag zur Lagebeurteilung und zur Entschlussfassung auf allen Kommandoebenen zu leisten. Einerseits kann es sich um militärische Nachrichten handeln, die von einem militärischen Führer für die Planung und Operationsführung benötigt werden. Andererseits umfasst dieser Bereich auch Nachrichten globaler Natur, welche politischen und militärischen Verantwortungsträgern erlauben, die Umwelt und den globalen Kontext von Krisen zu beurteilen. ■



Brigadier
Jean-Philippe Gaudin
Chef des Militärischen
Nachrichtendienstes
FST A / J2
3003 Bern

125
YEARS
YOUR
COMPANION
FOR
LIFE



VICTORINOX

Victorinox AG
CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
T +41 41 81 81 211, F +41 41 81 81 511
info@victorinox.ch, www.victorinox.com

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE